

IGF und Ausbildungsleiter für den Beruf des Fischereifacharbeiters und Fischereimeisters in Österreich, sei es als Gutachter für Belange der Aquakultur oder zur Aufklärung von Fischkrankheiten bzw. -sterben oder als Vortragender bei Fortbildungen und Ausbildungen von Fischzüchtern und Tierärzten. Daneben kommt aber auch die Forschungsarbeit nicht zu kurz, deren Ergebnisse bei internationalen Tagungen oder in renommierten Fachzeitschriften präsentiert wurden und werden. Er ist in vielen Gremien unverzichtbar – TASK Force Aquakultur, Arbeitsgruppe Fischgesundheitsdienst – und ist Vorsitzender der Fachtierarztprüfungskommission für Fische. Im Jahr 2002 war er Initiator und Organisator der IX. Gemeinschaftstagung der Deutschen, Österreichischen und Schweizer Sektion der EAFP in Mondsee, und 2010 hat er durch Mitarbeit im Organisationskomitee die XIII. EAFP-Tagung in Krems wesentlich unterstützt.

Viele Kolleginnen und Kollegen haben von seinem Wissen profitiert, einem Wissen, das nicht nur theoretisch, sondern auch praktisch in den Fischzuchtbetrieben erworben wurde. Auch die Autorin dieser Zeilen, die Thomas Weismann schon seit vielen Jahren kennt und ihm nicht nur kollegial, sondern freundschaftlich verbunden ist, hat viel von ihm gelernt und hört immer noch gern auf seinen Rat. So sind viele gemeinsam verfasste Artikel, Vorträge und das Abc der Fischkrankheiten entstanden, das von ihm nicht nur textlich, sondern auch fotografisch bereichert wurden. Hoffentlich werden noch weitere gemeinsame Projekte folgen!

Nun zum Eigentlichen: Der Titel »Veterinärarzt« gebührt Personen, die sich in langjähriger Ausübung ihres Berufes besondere Verdienste für den tierärztliche Stand erworben haben. Thomas Weismann hat diesen Titel mehr als verdient. Herzlichen Glückwunsch, lieber Veterinärarzt, und noch viele erfolgreiche Jahre in beruflicher und privater Hinsicht!

Elisabeth Liecek

Thijlbert Strubelt im Ruhestand

Nach fast 25 Jahren Tätigkeit als Fischereireferent im Ministerium für Ländlichen Raum und Verbraucherschutz Baden-Württemberg in Stuttgart geht Thijlbert (»Thijl«) Strubelt zum 30. April 2012 in den Ruhestand.



Nach dem Studium der Biologie in Tübingen begann Thijl Strubelt im Jahr 1974 seine Tätigkeit als Fischereireferent im Regierungspräsidium Tübingen, und er wechselte in dieser Position 1987 in das damalige Landwirtschaftsministerium in Stuttgart.

Thijl Strubelt hat in dieser Zeit die Fischereiverwaltung in Baden-Württemberg und in Deutschland entscheidend geprägt – zum Vorteil der Fischzüchter, der Berufsfischer und der Angelfischerei. Er hat es früh verstanden, den längerfristigen Vorteil neuer europäischer Richtlinien und Verordnungen zu erkennen und die Vorteile für Baden-Württemberg herauszuarbeiten. Ein hervorragendes Beispiel in diesem Zusammenhang ist die Umsetzung der EU-Fischseuchenverordnung in den neunziger Jahren. Während sie in vielen Bundesländern nur zögerlich umgesetzt wurde, lagen für Thijl Strubelt die Vorteile für die Forellenzüchter von Anfang an klar auf der Hand. Daher hat heute Baden-Württemberg den mit Abstand höchsten Anteil an Forellenerzeugungsanlagen in Deutschland, die frei sind von den Forellenseuchen VHS und IHN. Ohne Thijl Strubelt gäbe es die Fischereiforschungsstelle des Landes Baden-Württemberg (FFS) mit ziemlicher Sicherheit nicht. Er sah die Notwendigkeit einer Fachstelle für die Fischerei und hat ihr die Möglichkeit gegeben, sich zu der Institution zu entwickeln, die sie heute ist.

In seine Zeit fiel die Erarbeitung des Fischereigesetzes für Baden-Württemberg, das die vorher noch gültigen regionalen Fischereigesetze ersetzte und den aktuellen Bedingungen angepasst war.

In verschiedenen bundesweiten Gremien war Thijl Strubelt leitend tätig. Beispielhaft seien nur die vielen Jahre als Vorsitzender des Verbandes der Fischereiwissenschaftler und Fischereiverwaltungsbeamten und als stellvertretender Vorsitzender des DLG-Ausschusses Fischzucht und -haltung genannt. Diesen Gremien drückte er deutlich seinen Stempel auf.

Thijl Strubelt hat sich nicht gescheut, wenn nötig auch in der Öffentlichkeit, seine Meinung zu äußern, auch wenn er damit nicht

überall seine Beliebtheit steigerte. Er war als Charakterkopf bekannt, der für seine Überzeugung einstand. Dass er damit zeitweise aneckte, insbesondere in der eigenen Verwaltung, nahm er in Kauf. Das Eintreten für die Belange der Fischerei war ihm wichtiger als ein persönlicher Vorteil.

Neben der beruflichen Tätigkeit hat Thijl Strubelt in den letzten Jahren seine Hobbys gepflegt und ausgeweitet. Die Jagd scheint, neben der Angelfischerei, seine neue Leidenschaft zu werden.

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Fischereiverwaltung und der Fischereiforschungsstelle Baden-Württemberg wünschen Thijl Strubelt für seinen Ruhestand Muße und Zeit für Familie und Hobbys!

Dr. Rainer Berg im Ruhestand

Am 31. März 2012 ging der langjährige Leiter der Fischereiforschungsstelle Baden-Württemberg, Herr Dr. Rainer Berg, in den wohlverdienten Ruhestand. Damit verließ eine prägende Gestalt nicht nur der Baden-Württembergischen Fischerei die berufliche Bühne.



Begonnen hat seine fischereibiologische Karriere mit einer Diplomarbeit zum Effekt von Atrazin auf Karpfenlarven, die

er im Jahr 1976 am Limnologischen Institut der Uni Freiburg in Konstanz durchführte. Es folgten einige Jahre auf der Insel Reichenau mit einer Dissertation über den Aal. In dieser Zeit wurden grundlegende Kenntnisse zur Biologie und zum Wanderverhalten dieser Fischart im Bodensee erarbeitet. Nach seiner Übernahme in den Landesdienst beim Institut für Seenforschung in Langenargen kamen weitere Arbeitsschwerpunkte hinzu, wie Untersuchungen zur Schädigung abwandernder Fische durch Turbinen (das Foto der »mittig« durchtrennten Rotaugen ist ein Klassiker). Seine Kartierung der Verbreitung der Fische in Baden-Württemberg gipfelte im Jahr 1989 in der Veröffentlichung der Broschüre »Fische in Baden-Württemberg«. Diese war die erste ihrer Art in Deutschland und fand in vielen anderen Bundesländern Nachahmer.

Am 1. Jänner 1990 wurde die Fischereiforschungsstelle des Landes Baden-Württemberg mit Sitz in Langenargen gegründet, deren Leitung Dr. Berg übernahm. Aus eher bescheidenen Anfängen mit nur wenigen Mitarbeitern und unter ziemlich beengten Bedingungen wurde im Lauf der Jahre eine weit über die Grenzen Baden-Württembergs hinaus bekannte und anerkannte Institution. Neben der beruflichen Tätigkeit war Dr. Berg über viele Jahre im Verband deutscher Fischereiverwaltungsbeamten und Fischereiwissenschaftler (VDFF) an führender Stelle aktiv. Seit einigen Jahren ist er Referent für Gewässerfragen im Verband Deutscher Sportfischer (VDSF) und damit für die mit großer Resonanz jährlich in Göttingen durchgeführten Seminare zuständig.

Wir wünschen Herrn Dr. Berg für den nächsten Lebensabschnitt alles Gute und etwas Muße für seine vielen Hobbys!

Die Mitarbeiter
der Fischereiforschungsstelle

Teich- anlage in Rainbach bei Freistadt

50 Liter pro Sekunde, Fließkanal,
4 Teiche und Haus mit Wohnung
und eingerichteter Gaststätte.
Pacht: € 1100,- (auch Kauf mög-
lich).

Telefon 0 650 / 742 81 57 ● ● ●